

Bericht des Behindertenbeauftragten und Behindertenbeirates im Hauptausschuss am 03.04.2014

Ergänzende Ausführungen zum Bericht des Behindertenbeirates:

- Teilnahme an allen 4 Sitzungen des Behindertenbeirates
- Auch Teilnahme an zusätzlichen monatlich stattfindenden Arbeitstreffen, soweit es mir terminlich möglich war
- Tätigkeiten in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat:
 - Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Informations- und Pressestelle der Stadt (z.B. bei der monatlichen Sprechstunde im Bürgerbüro; Nachbarschaft der Pflegeberatung hat sich hier bereits bewährt)
 - Vorbereitung und Nachbereitung der Beiratssitzungen; barrierefreie Sitzungsräumlichkeiten erforderlich
 - Teilnahme an Gesprächen und Ortsterminen mit dem Behindertenbeirat (z.B. Sitzbänke in der FUZO und ZOB)
 - Darstellung von Entscheidungswegen in der Verwaltung und ggfs. Beteiligung von politischen Gremien, wenn barrierefreie Maßnahmen nicht so schnell wie gewünscht umgesetzt werden können.

Weitere anstehende Aufgaben:

- Information und Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung, sowie Festlegung von Ablaufstrukturen zur Berücksichtigung von Barrierefreiheit in allen Verwaltungsbereichen; „Barrierefreiheit“ muss auch in den Köpfen der Mitarbeiter verankert werden
- Vernetzung mit den Organisationen und Einrichtungen für Behinderte
- Aktivierung des Arbeitskreises „Barrierefreiheit“ auf Kreisebene durch die Neubesetzung der Stelle einer Behindertenbeauftragten beim EN-Kreis; Erfahrungsaustausch auf Kreisebene
- Teilnahme am Arbeitskreis der hauptamtlichen Behindertenbeauftragten NRW (Erfahrungsaustausch auf Landesebene); Vernetzung auf Landesebene
- Neuste anstehende Aktion: Bestandsaufnahme der öffentlichen Gebäude in Schwelm durch die Agentur Barrierefrei NRW aus Wetter

- Zum Abschluss noch ein paar Zahlen, die den Nutzen von „Barrierefreiheit“ für alle verdeutlichen sollen:
 - Etwa 4.000 Personen mit Schwerbehindertenausweis in Schwelm
 - 5476 Personen über 70 Jahre
 - 1.640 Kinder im Alter von 6 Jahren und jünger

Barrierefreiheit erst erreicht, wenn man über Barrierefreiheit nicht mehr spricht.

Anlage 2b zur Niederschrift